

Presseinformation zur Jahrestagung 2006 der Deutschen Nationalstiftung

„Was hält uns zusammen? Was macht uns aus? Was ist uns wichtig? Sprache!“

Mittwoch, 25. Oktober, 18.30 Uhr in der European School of Management and Technology, Schlossplatz 1, 10179 Berlin

Ablauf:

- | | |
|---------------|--|
| 18.30 Uhr | Begrüßung durch Prof. Dr. Richard Schröder,
Vorstandsvorsitzender der Deutschen Nationalstiftung |
| Ca. 18.40 Uhr | Einführung durch Prof. Dr. Klaus Reichert
Präsident der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung |
| Anschließend | Diskussion mit Dr. Franziska Augstein (Süddeutsche Zeitung), Prof.
Dr. Jeremy Adler (King's College, London), und Frank Beke (Ober-
bürgermeister der Stadt Gent, Belgien)
Moderation: Dr. Peter Frey, Leiter des ZDF-Hauptstadtstudios |
| Ca. 20.30 Uhr | Empfang |

Auf dem Podium:

Prof. Dr. Klaus Reichert ist seit 2002 Präsident der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung. In den sechziger Jahren war er Lektor im Suhrkamp Verlag. Von 1975 bis 2003 lehrte er als Professor für Anglistik und Amerikanistik an der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität Frankfurt am Main. Er ist Gründer und Direktor des Interdisziplinären Zentrums zur Erforschung der Frühen Neuzeit an der Universität Frankfurt am Main. Seit 1995 ist er Mitglied der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung. Er lebt in Frankfurt a.M. Forschungsschwerpunkte: Literatur der Renaissance (insbesondere Shakespeare), Wissenschaftsgeschichte der Frühen Neuzeit, Christliche Kabbalah, Geschichte und Theorie der Übersetzung, Literatur der klassischen Moderne (insbesondere James Joyce und Virginia Woolf).

Dr. Franziska Augstein studierte Geschichte, Politik, Philosophie an der Freien Universität Berlin, an der Universität Bielefeld und der University of Sussex (Brighton). Sie promovierte 1996 am University College London. Von 1997 bis 1999 war sie Feuilletonredakteurin bei der "Frankfurter Allgemeine Zeitung" und von 2000 - 2001 Kulturkorrespondentin der FAZ in Berlin. Seit September 2001 arbeitet sie als Redakteurin der „Süddeutschen Zeitung“.

Frank Beke ist seit dem 1. Januar 1995 Oberbürgermeister der Stadt Gent (Belgien). Von 1983 bis 1995 war er in verschiedenen Bereichen der Stadt Gent als Stadtrat und stellvertretender Bürgermeister tätig. Er studierte deutsche Philologie und war vor seiner

politischen Laufbahn u. a. Lehrbeauftragter an verschiedenen belgischen Hochschulen sowie Sprecher der Stadt Gent.

Dr. Jeremy Adler ist seit 1994 Germanistik-Professor am King`s College, London. Sein Fachgebiet ist die deutsche Literatur mit den Forschungsschwerpunkten: 18. Jahrhundert und visuelle Poesie; zahlreiche Veröffentlichungen u. a. über Hölderlin und Goethe.

Dr. Peter Frey leitet seit September 2001 das Hauptstadtstudio des ZDF. Zuvor leitete er u. a. die Hauptredaktion Außenpolitik und das „Morgenmagazin“, war Redakteur und Reporter des „heute-journals“ und berichtete aus Washington. Vor seiner Karriere im Journalismus studierte Frey Politikwissenschaft, Pädagogik und Spanische Philologie in Mainz und Madrid.

Warum hat die Deutsche Nationalstiftung das Thema „Sprache“ gewählt?

Staatsrat a. D. Dirk Reimers, Geschäftsführender Vorstand der der Stiftung: „Seit ihrer Gründung 1993 hat die Stiftung elfmal zu Jahrestagungen eingeladen, um mit hochrangig besetzten Podiumsdiskussionen und Vorträgen drängende Probleme des Landes zu diskutieren und zu Ihnen Stellung zu nehmen.“

Im Rahmen dieser Jahrestagungen diskutierte die Stiftung u. a. in den Jahren 2003 und 2004 über Lage und Rolle Berlins als deutscher Hauptstadt. Die Diskussion wurde 2003 mit der Studie der Stiftung *‘Berlin– was ist uns die Hauptstadt wert?’* eröffnet und im Jahre 2004 und 2005 mit einer Reihe von Veranstaltungen und Publikationen fortgesetzt. Die Stiftung will dieses Thema durch Regionaltagungen in deutschen Landeshauptstädten vertiefen.

Im Herbst 2005 widmete sich die Deutsche Nationalstiftung der Frage, welche Rolle die Nation als Bindekraft unseres Gemeinwesens einnimmt und welche Herausforderungen unsere Nation in den kommenden Jahren annehmen und bewältigen muss.

Für die Jahre 2006 und folgende befasst sich die Stiftung mit der Leitfrage, was der Deutschen Nation ist, was sie zusammenhält und was sie ausmacht. Es ist eben an hervorragender Stelle die Sprache, die – neben Sitten und Gebräuchen – eine Nation ausmacht und zusammenhält. Wie facettenreich das Thema *‘Sprache’* ist – aber auch wie populär und kontrovers zugleich – hat sich auch durch die Verleihung des Deutschen Nationalpreises 2006 an die Berliner Herbert-Hoover-Realschule gezeigt. Sie wurde wegen der zwischen Schülern, Lehrern und Eltern getroffenen Vereinbarung ausgezeichnet, auf dem Schulhof und bei allen Veranstaltungen nur noch Deutsch zu sprechen.

In den kommenden Jahren werden wir über die Rolle und Zukunft Europas ebenso sprechen wie über Funktionen von Architektur und Musik für den Zusammenhalt der deutschen Nation.“

Über die Die Deutsche Nationalstiftung

Die Deutsche Nationalstiftung wurde 1993 von Bundeskanzler a. D. Helmut Schmidt, dem Unternehmer Michael Otto und einer Reihe ihrer Freunde gegründet. Dazu gehörten: Hermann Josef Abs, Gerd Bucerius, Kurt A. Körber, Reimar Lüst und andere. Als Donatoren unterstützen Irma und Hans Vogt die Arbeit der Stiftung.

Schirmherr ist der Bundespräsident der Bundesrepublik Deutschland, Professor Dr. Horst Köhler.

Den Namen der Stiftung wählten die Stifter mit Bedacht. Im Gründungsaufwurf der Stiftung heißt es dazu:

"Die Idee der deutschen Nation und die Bestimmung unserer nationalen Identität in einem geeinten Europa dürfen wir weder extremen politischen Kräften noch den Gegnern der europäischen Integration überlassen. Der Versuch auf den Begriff von Nation und nationaler Identität zu verzichten, müsste abermals die Gefahr einer Deutschen Sonderrolle auslösen. Keine andere Nation Europas würde eine ähnliche Rolle für sich akzeptieren".

Die Stiftung verfolgt mit ihrer Arbeit einen dreifachen Zweck:

1. Sie soll die Vereinigung der Deutschen fördern und stärken sowie die kulturelle Identität der Deutschen in Europa erlebbar machen.
2. Sie nimmt Stellung zu drängenden Fragen der Gegenwart und Zukunft Deutschlands.
3. Sie fördert die politische Kultur Deutschlands in der Europäischen Union, indem sie den Zusammenhang von Wissenschaft, Literatur und Kunst, von Rechtsordnung, Politik und Wirtschaft der breiten Öffentlichkeit aufzeigt.



Die Stiftung will die moralische, rechtliche, wirtschaftliche und soziale Einheit, die kulturelle Einheit insgesamt und die Identität der Deutschen bewusst machen und unterstützen. Zugleich will die Stiftung darauf hinwirken, den Platz des vereinten Deutschlands und seine politische Aufgabe in einem geeinten Europa so zu bestimmen, dass die Bundesrepublik einen Beitrag zu einer dauerhaften Friedensordnung in Europa leisten kann.